

## Arbeitslosigkeit: Rückgang setzt sich fort

Im Mai 12 606 Frauen und Männer im Bezirk Konstanz-Ravensburg ohne Beschäftigung

KREIS RAVENSBURG (sz) - Die Arbeitslosigkeit im Bezirk der Agentur für Arbeit Konstanz-Ravensburg ist im vergangenen Monat weiter zurückgegangen. Im gesamten Agenturgebiet waren im Mai 12 606 Frauen und Männer ohne Beschäftigung gemeldet, 345 weniger als im Vormonat. Im Vergleich zum Mai des Vorjahres hat die Zahl der Arbeitslosen um 505 Menschen abgenommen, so die Agentur in einer Pressemitteilung. Die gemeldeten offenen Stellen sind stabil auf einem hohen Niveau. „Die Entwicklung am Arbeitsmarkt ist erfreulich, insbesondere, da alle Personengruppen davon profitieren“, erklärt Jutta Driesch, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Konstanz-Ravensburg. „Im

weiteren Jahresverlauf werden wir uns intensiv um alle jungen und junggebliebenen Menschen kümmern, um ihnen mit einer qualifizierten Ausbildung einen guten Start ins Berufsleben zu ermöglichen. Die große Zahl an offenen Stellen zeigt, dass die heimischen Unternehmen weiterhin hohen Fachkräftebedarf haben“, so Driesch weiter.

Die Arbeitslosenquote sank im Mai auf 2,9 Prozent (minus 0,1 Prozentpunkte). Dies ist der zweitbeste Wert in ganz Baden-Württemberg. Die Region Konstanz-Ravensburg bleibt damit abermals deutlich unter dem landesweiten Schnitt von 3,4 Prozent. Unter allen Landkreisen liegt der Bodenseekreis mit einer Quote von 2,6 Prozent im Spitzenfeld.

## Kreative Landwirte gesucht

Ausschreibung beginnt für den mit 5000 Euro dotierten Landwirtschaftspreis für unternehmerische Innovationen

KREIS RAVENSBURG (sz) - Der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser lädt alle Landwirte der Region ein, sich beim Landwirtschaftspreis für unternehmerische Innovationen (LUI) 2017 zu bewerben. Am Montag, 27. November, wird in Bad Waldsee der mit 5000 Euro dotierte Preis vergeben. Nicht nur Einzelpersonen oder landwirtschaftliche Betriebe können mitmachen, sondern auch Unternehmen, Initiativen, Organisationen, Verbände und Gemeinden, die auf eine originelle Art und Weise landwirtschaftliche Konzepte mit regionalem Bezug vorantreiben.

„Dieser Preis ist die Gelegenheit für engagierte Landwirte und alle die mit ihnen zusammenarbeiten, den nötigen Schub für ihre Ideen zu bekommen. Durch fallende Erzeugerpreise stehen sie oft vor großen Herausforderungen und müssen Neuland betreten, um konkurrenzfähig zu bleiben. Der LUI bietet eine einmalige Gelegenheit diese Schritte zu gehen“, so Raimund Haser.

Das Auswahlverfahren sieht eine

Vorauswahl der erfolgversprechenden Projekte durch eine unabhängige Jury vor. Deren Mitglieder sind, unter anderem, der jeweilige Vorjahressieger, ein wissenschaftlicher Vertreter der Uni Hohenheim und ein Marketingspezialist. Bei den Bewerbern in der engeren Auswahl findet eine Unternehmensbesichtigung durch die Jury statt, bevor der LUI vor zahlreichen Gästen aus Politik, den Berufsständischen Verbänden, landwirtschaftlichen Organisationen und der Wirtschaft verliehen wird. „Auch wer nicht auf dem Siegestreppchen steht, kann wichtige Kontakte knüpfen und Ideen sammeln“, sagt Raimund Haser.

Der LUI wurde 1997 ins Leben gerufen und teilt sich grob in drei Rubriken „Landwirtschaft“, „Unternehmenskooperation“ sowie „Initiativen und Gemeinden“, eine Aufteilung der Preise in diese drei Kategorien ist nicht zwingend. Die Ausschreibungsunterlagen gibt es unter [www.lui-bw.de](http://www.lui-bw.de)

## Ein offenes Herz für Jugendliche aus aller Welt

Gastfamilien in Ravensburg und Umgebung gesucht

KREIS RAVENSBURG (sz) - 375 Austauschschüler aus über 50 Ländern reisen im Spätsommer mit der gemeinnützigen Organisation AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. nach Deutschland. Für ein ganzes oder halbes Schuljahr möchten die 15- bis 18-Jährigen die deutsche Kultur, Sprache, den Alltag sowie die Schule erleben und sich in ihrer Persönlichkeit weiterentwickeln, so der Verein in einer Pressemitteilung. Ein Gastkind aufnehmen können Paare mit oder ohne

Kinder, Alleinerziehende, gleichgeschlechtliche Paare, Senioren und Alleinstehende, die sich ehrenamtlich für den Schüleraustausch engagieren wollen. Begleitet werden die Familien von ehrenamtlichen AFS-Mitarbeitern in der Region sowie hauptamtlichen aus der Geschäftsstelle in Hamburg. Der Verein AFS berät jede Familie, die Interesse hat, ihr Zuhause für ein Gastkind zu öffnen, persönlich und unverbindlich. Informationen gibt es unter [www.afs.de/gastfamilie](http://www.afs.de/gastfamilie)

## Straßenbauarbeiten im Leutkircher Stadtgebiet

In den Sommerferien wird die K 8025/Wangener Straße für längere Zeit voll gesperrt

KREIS RAVENSBURG (sz) - In den Sommerferien werden in einem Zeitraum von fünf Wochen umfangreiche Straßenbauarbeiten im Stadtgebiet von Leutkirch ausgeführt. Hierfür wird die K 8025/Wangener Straße längere Zeit voll gesperrt. Wie das Landratsamt mitteilt, wird der Fahrbahnbelag der K 8025 zwischen der Autobahnanschlussstelle A 96 Leutkirch Süd bis zum Kreuzungsbereich Hermann-Neuner-Straße/Steinbeisstraße erneuert.

Neben den Belagsarbeiten sind auch der Einbau einer Querungshilfe für Radfahrer, Veränderungen am Rad- und Gehweg sowie die Markierung eines Radfahrerschutzeifens vorgesehen. Im Zuge der Baumaßnahme werden von der Stadt Leutkirch Bauarbeiten an der Hermann-Neuner-Straße und Steinbeisstraße

ausgeführt sowie Leerrohre für den geplanten Breitbandausbau verlegt.

Die Baumaßnahme wird in zwei Bauabschnitte unterteilt: Für den ersten Bauabschnitt zwischen den Zufahrten zu den Kiesgruben und dem Kreuzungsbereich Hermann-Neuner-Straße/Steinbeisstraße geht das Landratsamt von einer rund vierwöchigen Bauzeit aus.

Der zweite Bauabschnitt zwischen der Autobahnanschlussstelle A 96 und den Zufahrten zu den Kiesgruben soll innerhalb einer Woche umgesetzt werden. Hierbei werden die Autobahnausfahrt Leutkirch Süd in Fahrtrichtung München sowie die Zufahrt zur Landesstraße 319 in Richtung Herlathofen gesperrt. Weitere Informationen gibt das Landratsamt vor Beginn der Straßenbauarbeiten bekannt.



## Naturschauspiel über dem See

FRIEDRICHSHAFEN (hag) - In der Nacht zum Mittwoch hat es in der Bodenseeregion ordentlich gekracht. Für Beobachter in Friedrichshafen, wie den SZ-Fotografen Julian Paw-

lowski, sah das Blitzlichtgewitter auf der anderen Seeseite dabei richtig beeindruckend aus, wie sein Foto vom Bereich des Moleturms in Friedrichshafen beweist. In der Nacht zum

Donnerstag hat die Gewittertätigkeit aber schon wieder nachgelassen - heute soll es dann ruhig bleiben bei 26 Grad und leichter Bewölkung.

## Viele Familienbetriebe sorgen für Milch

Zum heutigen Tag der Milch berichten Landwirte über Vorzüge und Probleme ihrer Arbeit

Von Melanie Kräuter

AMTZELL - Milchviehhalter zu sein, ist ein Vollzeitjob - und meist einer, der von Familien geleistet wird. So wie bei Christoph, Meinrad und Josefine Stauber aus Amtzell. Der Sohn Christoph, 29 Jahre alt, hat eine landwirtschaftliche Ausbildung hinter sich und ist Agrartechniker. 2008 ist er in den elterlichen Milchviehbetrieb eingestiegen.

Seitdem ist einiges passiert: Die Familie baute zusätzlich zum bestehenden Stall in Amtzell-Lubach einen neuen Stall in Untermatzen: Hier haben 95 Kühe Platz. Der Stall entspreche den neuesten Tierschutzrichtlinien, erklärt Christoph Stauber. „Die Tiere bekommen hier sehr viel Luft und Licht.“ Und tatsächlich: Der Vor-Ort-Besuch zum internationalen Tag der Milch am 1. Juni, zu dem der Landesbauernverband nach Amtzell eingeladen hat, zeigt, dass die Tiere sich wohlfühlen. Während des Gesprächs und Rundgangs lassen sie sich nicht stören, fressen ihr Futter oder liegen auf ihren gummierten „Matratzen“ und sind ruhig. Jede Kuh die will, kann sich am Kraftfutter, sozusagen der „Schokolade für Kühe“, bedienen oder sich von den Massagebürsten den Rücken kratzen lassen. „Den Tieren soll es an nichts fehlen“, sagt Christoph Stauber.

Zweimal am Tag werden die Kühe gemolken, morgens um 6 und abends um 17 Uhr. Täglich gehen rund 2000 Liter Milch an die Genossenschaft Bauernkäserei Leupolz, die dann direkt weiter zu Käse verarbeitet wird.

An 365 Tagen im Jahr machen Milchviehhalter diesen Job. „Kühe scheren sich nicht um Weihnachten und Ostern“, weiß Egon Braun vom Bauernverband Allgäu-Oberschwaben. Er sagt aber auch, dass die Milchkuh gerade hier in der Region eine große Rolle spielt und sie jenseits von den Milchbauern jede Menge Arbeitsplätze schafft. In der Region seien Milchviehbetriebe fast immer Familienbetriebe. Im Durchschnitt hätten diese 49 Kühe. „Das sollte die Bevölkerung wahrnehmen und anerkennen“, meint er. Er spricht den „enormen Wandel“ in der Landwirtschaft an, und zugleich den großen technischen und biologischen Fortschritt, den man in den vergangenen 40 Jahren erzielt habe.

Dennoch gibt es auch einige Dinge, die den Milchbauern zu schaffen machen: Zum einen sind es die hohen Investitionen. 800 000 Euro habe 2008 der Bau des Stalls der Staubers in Untermatzen gekostet. In der damaligen Weltwirtschaftskrise habe man günstiger bauen können als



Der Weltmilchtag soll für den Konsum von Milch werben und die Arbeit der Landwirte zeigen. Auf dem Foto sind (v.l.) Meinrad Stauber mit Sohn Christoph, Horst Wenk, Milchreferent beim Landesbauernverband (LBV), Gerhard Glaser, Vizepräsident LBV, Egon Braun, Bauernverband Allgäu-Oberschwaben, Xaver Kempfer, Geschäftsführer Bauernverband und Christa Fuchs, Vizepräsidentin Landfrauen Württemberg-Hohenzollern.

FOTO: KRÄUTER

heute. Danach sei der Milchpreis wieder gestiegen und man habe Einnahmen erzielen können, berichtet Christoph Stauber. „Da sind wir ein Stück vorangekommen.“ Danach sank der Milchpreis deutlich und die Einnahmen wurden weniger. Inzwischen sei der Milchpreis „nicht gut, aber auch nicht schlecht“, findet der Agrartechniker. Dennoch müssen Investitionen momentan warten. Der Betrieb sei nur rentabel, weil in der Familie keine Löhne gezahlt werden müssten.

„Viel Herzblut und Know-How“

„Dass man in der Landwirtschaft reich wird, hab' ich schon aufgegeben“, sagt er - und grinst. Ihm ist anzumerken, dass er keinen anderen Job haben will. „Es ist einer der schönsten Berufe, den man machen kann.“ Man könne sich immer nach

der Natur richten. Auch Bekannte in seinem Alter seien davon überzeugt. „Aber die hohen Investitionen und die hohen Auflagen von Tierschutz- und Umweltverbänden schrecken ab.“ Dazu werde es immer schwieriger, Genehmigungen von Behörden zu bekommen. Es müssten häufig Gutachten und umfangreiche Dokumentationen vorgelegt werden.

Oft müssten landwirtschaftliche Betriebe schließen, weil keine Hofnachfolger gefunden werden oder die Investitionen zu hoch sind, um all die Auflagen zu erfüllen, meint Christa Fuchs, Vizepräsidentin der Landfrauen Württemberg-Hohenzollern. Sie und ihre Familie haben dieses Problem zum Glück nicht. „Ich bin so stolz, dass unser Sohn in den Betrieb einsteigt“, sagt sie. In Eglöfs hat die Familie einen Betrieb mit 100 bis 120 Kühen.

Fuchs sieht sich als Botschafterin für regionale Produkte. Immer wieder versucht sie, mit Verbrauchern in Kontakt zu kommen und über die Arbeit der Landwirte aufzuklären. „Ich finde es schade, dass unsere ureigensten Lebensmittel über den Preis so geringe Wertschätzung erlangen“, sagt sie zur „Geiz ist geil“-Mentalität.

Zum Thema Milchpreis und Wegfall der Milchquote kritisiert Gerhard Glaser, Vizepräsident des Landesbauernverbands Baden-Württemberg: „Die Politik hat uns in einen gnadenlosen, weltweiten Wettbewerb geworfen.“ Milchviehhalter sei kein Beruf wie jeder andere. „Da muss Herzblut vorhanden sein, und das Know-how muss stimmen.“

Ein Video mit kurzen Interviews, auch zum Anbiederangebot, unter: [www.schwaebische.de](http://www.schwaebische.de)

## Kreis setzt auf neues Polizeipräsidium in Ravensburg

Resolution ans Land - Verkehrsunfälle sollen wieder von den Polizeirevieren vor Ort aufgenommen werden

Von Alexander Mayer

FRIEDRICHSHAFEN - Geht es nach dem Willen des Kreistags, wird es in Ravensburg ein neues Polizeipräsidium für die Region Bodensee-Oberschwaben geben. Ferner sollen Verkehrsunfälle künftig wieder von den Polizeirevieren vor Ort aufgenommen werden. Das sind die zwei Kernpunkte einer Resolution, welche der Kreistag in seiner Sitzung am Mittwoch verabschiedet hat. Allerdings mit den Gegenstimmen der SPD-Fraktion und einigen Enthaltungen.

Ekkehard Falk erklärte im Zusammenhang der Sicherheitslage im Bodenseekreis, das Polizeipräsidium Konstanz leiste gute Arbeit. „Wir haben auch gute Ergebnisse für den Bodenseekreis erzielt.“ Wo ein Polizeipräsidium letztendlich sitze, sei egal. In einem Polizeipräsidium sitze das

Führungs- und Lagezentrum. „Da rückt niemand aus, da wird telefoniert und gefunkt.“ Da werde eben nur geführt. Im Übrigen, so Falk im Gespräch mit der SZ, die Verwirklichung eines neuen Polizeipräsidiums in Ravensburg werde Jahre dauern und nur mittelfristig zu verwirklichen sein.

Die SPD-Fraktion hat sich gegen eine Resolution zugunsten eines neuen Polizeipräsidiums Bodensee-Oberschwaben in Ravensburg ausgesprochen. Dafür gab es am Mittwoch im Kreistag deutliche Kritik von der CDU, die den Resolutionsentwurf eingebracht hatte. CDU-Fraktionschef Dieter Hornung: „Es

geht hier nicht um Konstanz, Friedrichshafen oder Ravensburg, es geht um die bestmögliche Sicherheit in unserer Region.“ Und: Es gehe um kurze Wege und damit Zeitverluste für die Polizei wie auch um die Ein-

heit und damit Zuständigkeit aller Verwaltungen.

Mit der Polizeistrukturreform, die Anfang 2014 gegriffen hat, wurden die Polizeidienst-

stellen des Bodenseekreises, Konstanz, Ravensburg und Sigmaringen zu einem Polizeipräsidium zusammengefasst. Das hat seinen Sitz in Konstanz. Zudem bekam Friedrichshafen eine Kriminaldirektion, Sigmaringen die Verkehrspolizeidirek-

tion. Der räumliche Zuschnitt mit diesen vier Landkreisen habe sich nicht bewährt. Davon jedenfalls geht eine Expertenkommission aus, die die Reform auf den Prüfstand gestellt hat. Kernproblem: Der Bodensee trenne mehr als dass er verbinde. Und: Die Sigmaringer sitzen für eine schnelle Aufnahme von Unfällen zu weit entfernt von den Unfallschwerpunkten auf der B30, B 31 und B 33. Grundsätzlich, so die Experten: Mit der Bildung eines Polizeipräsidiums in Ravensburg für die Region Bodenseekreis-Oberschwaben würden diese Mängel behoben. Das sah man mehrheitlich auch im Kreistag so. Er bittet über eine Resolution die Landesregierung und den Landtag, die notwendigen Beschlüsse zu fassen. Außerdem wurde die Forderung nach mehr Personal für die Polizei aufgenommen.